



St. Andreas-Bote

der deutschsprachigen Gemeinde des Hl. Andreas
in der griechisch-orthodoxen Metropolie von Deutschland
Griechisch-orthodoxes bischöfliches Vikariat in Bayern

Juni 2007



Den Täufer und Vorläufer, die Apostel, Propheten, Martyrer, die Hierarchen, Asketen und Seligen, zugleich die Martyrerpriester, die gottliebenden Frauen und alle Gerechten und die Heere der Engel lasst uns geziemend bekränzen mit Hymnen und lasst uns flehen, dass wir ihre Herrlichkeit von Christus, dem Retter, erlangen.

Exaposteilarion vom Fest Aller Heiligen

Inhalt

Warum ich an Gott glaube Autor: Rev. William S. Chiganos	S. 3
Gottesdienste in der Salvatorkirche in deutsch	S. 5
Apostelfasten	S. 6
Ökumene auf Gemeindeebene Quelle: Pressemitteilung	S. 7
Ansprache zu Beginn des Sommersemesters Autor: Nenad Savković	S. 8
„Ut omnes unum sint.“ Zum Fest Aller Heiligen (3.6.) Autor: Serafim Pätrunjel (Bischof Sofian)	S. 10
Gedächtnis des hl. Apostels Bartholomäus (11.6.) Quelle: Synaxarion	S. 12
Geburt des Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes (24.6.) Quelle: www.goarch.org	S. 13
Gedächtnis der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus (29.6.) Quelle: www.goarch.org	S. 14
Gemeinsame Kommission Quelle: Pressemitteilung	S. 17
Erklärung über die Taufanerkennung christlicher Kirchen Quelle: KOKiD	S. 18
Vereinigungsdokument der russischen orthodoxen Kirchen Quelle: www.russian-church.de	S. 21
Heiligen- und Festkalender für den Monat Juni	S. 24
Lesungen für den Monat Juni	S. 26

Impressum: Herausgeber und für den Inhalt i.S.d. Pressegesetzes verantwortlich: Pfr. Charalampos Karadimos, Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland, Deutschsprachige Gemeinde St.Andreas, Salvatorstr. 17, 80333 München; Tel. 089-22 80 76 76; Fax: 089-24 24 36 60; Redaktion: G. Vlachonis, G. Wolf; Auflage 300.

Fragen, Zuschriften und Beiträge an die Redaktion:
G. Wolf, Neugöggenhofen 2, 85653 Großhelfendorf; Tel. 0049-(0)-8095-1217;
email: gerhard.wolf@andreasbote.de; home-page: <http://www.andreasbote.de>
Gemeinde: email: muenchen.salvator@orthodoxie.net;
homepage: <http://www.salvator-kirche.de>

Zur Kostendeckung bitten wir um Ihre Spende von mind. € 18,00 pro Jahr an: Spendenkonto Deutschland: Griech.-Orth. Metropolie v. Deutschland, Kto.: 111129086, Stadtparkasse München, BLZ 701 500 00, EU: SWIFT Code (BIC): SSKM DE MM, IBAN: DE65 7015 0000 0111 129086
Verwendungszweck: „Spende für Andreas-Boten 2007“
(Bitte den Namen des Lesers nicht vergessen, falls Konto abweicht).

Warum ich an Gott glaube

zum 3. Matthäus-Sonntag von Rev. William S. Chiganos

Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. (Mt 6,33)

Irrendjemand hat mich einmal gebeten, über das Thema „Warum ich an Gott glaube“ zu predigen. Ich dachte, das wäre eine ganz leichte Aufgabe. Ideen blitzten auf ... Gedanken aus der Theologie, Argumente, die ich gelernt hatte um die Existenz Gottes zu verteidigen, Arbeiten, die ich studiert hatte und die meinen Glauben bestärkt hatten.



Aber dann wurde mir bewusst, dass ich an Gott geglaubt hatte, lange bevor mir Theologie wichtig wurde. Ich wusste, dass es notwendig für mich ist zu atmen und dass ich ohne Luft sterben würde. Ich wurde in einer Familie ausgezogen, in der täglich einfache Gebete gebetet wurde, wo überall Ikonen standen, der Geruch des Weihrauchs die Luft erfüllte und der Glaube aktiv war. Ich wurde mit in die Kirche genommen und das erschien mir richtig. Ich fühlte mich in meiner Kirche zu Hause und habe meinen Glauben nie bezweifelt.

Ich liebe Christus und bin dankbar für die Gabe der Gnade, die mich befähigt an meiner Erlösung zu arbeiten. Ich erinnerte mich daran, dass vor Gericht die Unschuldsvermutung so lange gilt, bis der Angeklagte für schuldig befunden wird. So geht es mir mit meinem Glauben an Gott. Statt zu sagen, ich glaube nicht an Gott bis seine Existenz bewiesen ist, werde ich an Gott glauben, bis bewiesen ist, dass es keinen Gott gibt.

Die Bibel versucht nicht die Existenz Gottes zu beweisen. Die ersten Worte sind: „Im Anfang schuf Gott“ ... und nach und nach offenbart sie uns immer mehr von Gott. Einige große Heilige in der Bibel hatten spektakuläre Bekehrungen ... Matthäus der Zöllner, Zachäus der Zöllner von Jericho, Maria die Dirne und der Apostel Paulus.

Für die meisten von uns ist Gott einfach da. Wir denken selten darüber nach. Wir gehen zur Schule und werden verwirrt ... wir sehen, dass die Kirche und die Gläubigen nach unterschiedlichen Normen leben. Wir bemerken die Widersprüche, die nichts mit dem Glauben an Gott zu tun haben. Schmerz und Leiden bewirken, dass wir quälende Fragen über die Liebe Gottes stellen und was wir einfach nicht verstehen.

Die meisten können die Zusammensetzung von Wasser nicht verstehen, und doch trinken wir es. Keiner versteht was Elektrizität ist, und doch nutzen wir sie. Wer kann Liebe verstehen? Und doch gaben viele ihr Leben zum Opfer

weil sie liebten. Obwohl wir Gott nicht erklären können, werden doch die meisten mit Christopher Morley übereinstimmen ... „Ich hatte tausend Fragen an Gott; aber als ich Ihn traf, waren sie alle verflogen und schienen nicht mehr wichtig.“ Wenn man sagt: ich glaube an Gott, dann ist das mehr als eine intellektuelle Zustimmung zur Existenz Gottes. Es bedeutet Ihm zu vertrauen und mein Leben Seinem Willen anzuvertrauen. Wir vertrauen auf Gott weil wir unsere Schwächen und Unzulänglichkeiten kennen. Solange wir uns selbst genügen brauchen wir Gott nicht; wir beten zu unseren eigenen Göttern. Niemand kann Gott wirklich entdecken bis er in seinem Leben eine Lücke fühlt, die nur Gott füllen kann.


Erst wenn Du Ihn brauchst, wird Du Ihn erkennen ...

Manchmal sagen wir, es sei unsere Pflicht in die Kirche zu gehen, und sie ist es auch; aber nur wenige gehen aus diesem Grund. Mir wäre es lieber wenn keiner nur aus Pflichtbewusstsein in die Kirche kommen würde. Ein Christ, der nur seine Pflicht wahrnimmt ist nicht engagiert. Die nur aus Pflichtbewusstsein kommen, kommen um zu kritisieren. Sie werden die Gegenwart Gottes nicht fühlen.

Wenn einer in der Liturgie singt, spürt man, ob er andächtig und aus einem Bedürfnis heraus einen Hymnus mitsingt. Wir drücken unseren Glauben im Glaubensbekenntnis aus ... aber er geht weit darüber hinaus. Als Petrus rief „Herr, rette mich“, reichte Jesus ihm Seine Hand und fing ihn auf. Wenn man sagt: „ich brauche Dich, Gott“, dann ist das Glaube. Nur Kerzen anzuzünden und der Kirche kleine Spenden zu geben ist nicht Glaube. Und Aberglaube ist gefährlich. Glaube ist tiefer als nur sich immer dreimal zu bekreuzigen und Verbeugungen wie eine Maschine zu machen.

Die nominellen Christen sind in Gefahr ihr Heil zu verlieren. Glaube beginnt mit der Erkenntnis Gottes. Ich höre jemand sagen: ich glaube dem und dem. Warum? Wegen einer Bekanntschaft. Gott hat sich uns offenbart ... wir haben einen inneren Kampf auszufechten. Wir können Ihn nicht ganz erkennen. Man steht vor dem Meer, man schwimmt, es trägt einen, man schmeckt das Salz, aber man kann das Meer nicht ganz erkennen.

Ein Mann kam zu Jesus und sagte: „Herr, hilf meinem Unglauben“ (Mk 9,24).

Liturgie, Gebet, Beichte und in der Bibel lesen wird uns fähig machen den Gott zu treffen und zu erkennen, von dem wir seit unserer Kindheit gesagt haben ... **ich glaube** ... 



Göttliche Liturgie



Die Göttliche Liturgie wird in der Salvatorkirche auch in deutscher Sprache gefeiert; jeweils 1. Sonntag im Monat griechisch und deutsch, und am Samstagabend vor dem 3. Sonntag nur in deutsch.

**3. Juni 2007, Sonntag, 8.30 Uhr Orthros (gr.)
ca. 10.00 Uhr Göttl. Liturgie (gr/dt)**

16. Juni 2007, Samstag, 19.00 Uhr Göttl. Liturgie (deutsch)

Am 23.6.2007 ab 8.30 h wird Diakon Vr. Petros Klitsch in der Allerheiligenkirche zum Priester geweiht!

**1. Juli 2007, Sonntag, 9.00 Uhr Orthros (gr.)
ca. 10.30 Uhr Göttl. Liturgie (gr/dt)**

14. Juli 2007, Samstag, 19.00 Uhr Göttl. Liturgie (deutsch)

An anderen Sonntagen um 9.00 Uhr Orthros und um ca. 10.30 Uhr Göttliche Liturgie in griechischer Sprache (s. jeweils aktuelles Programm).

An allen Sonntagen können Sie in München auch in den u.g. Kirchen um 9.00 h Orthros und ca. 10 h Göttliche Liturgie in griechisch mitfeiern:

- Allerheiligenkirche, Ungererstr. 131,
- Hl. Georgkirche, Preysingstr. 83.

Pfarrbüro: Ungererstr. 131, 80805 München, Tel. 3 61 57 88, Fax 3 61 57 82.

Salvatorkirche: Salvatorstr. 17, 80333 München, Tel. 22 80 76 76 und 24 24 36 60

Sprechstunden: Pfr. Apostolos Tel. 3 61 34 45, Pfr. Ioannis Tel. 36 81 27 10

Pfr. Charalampos (gr.) Tel. (089)32 30 88 62 – Fax: (089)32 30 88 70

e-mail: pfkaradimos@gmx.de

Internetadresse unserer Metropole: www.orthodoxie.net,

Kommission der Orth. Kirche in Deutschland (KOKiD): www.kokid.de

Andreas-Bote im internet: www.andreasbote.de;

email: gerhard.wolf@andreasbote.de

Ihre Ansprechpartner in der **Andreas-Gemeinde:**

Paul Dörr Chorleitung Tel. 089/95 57 98

Gerhard Wolf Öffentlichkeitsarbeit Tel. 08095/1217

Apostelfasten


vom 4.6. bis 28.6.2007

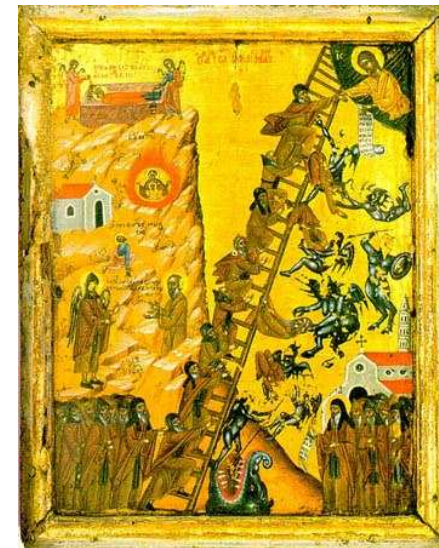
Das Apostelfasten ist ein etwas erleichtertes Fasten. Nach den Kanones sind Wein und Öl am Dienstag und Donnerstag erlaubt, nicht aber Fisch. Am Montag, Mittwoch und Freitag sollten wir weder Wein noch Öl genießen. Samstag und Sonntag und am Festtag der Hll. Petrus und Paulus sind Wein, Öl und Fisch erlaubt.

Natürlich sollten alle Fastenregeln nach der Anleitung des geistlichen Vaters angewendet werden, und, wie auch in den anderen Fastenzeiten sollten wir daran denken, dass das Fasten nicht auf die Vermeidung bestimmter Nahrungsmittel beschränkt ist. Während des Apostelfastens sollten wir nicht vergessen in die Kirche zu gehen, zu beten, Almosen zu geben und die eingesparten Stunden nicht mit Spiel und Spaß zu vergeuden, sondern dafür, Gottes Willen zu tun und Seinen Heiligen Namen zu verherrlichen. Amin.

Quelle: <http://www.cs.ust.hk/faculty/dimitris/metro>

Übers.a.d.Engl.: G.Wolf

Die Tatsache, dass in manchen Klöstern die Fastenregeln strenger sind oder dass einige orthodoxe Gläubige in Absprache mit ihrem geistlichen Vater ein strengeres Fasten praktizieren, ist zwar zu akzeptieren, aber nicht als Regel für die Kirchengemeinde einzuführen. 




Die Tugendleiter des Hl. Johannes Klimakos

Ökumene auf Gemeindeebene

Seit über zwei Jahrzehnten pflegen die drei Kirchengemeinden in der Alten Heide im Norden Münchens – die griechisch-orthodoxe Allerheiligenkirche in der Ungererstraße 131, die römisch-katholische Kirchengemeinde in der Ungererstraße 187 und die Evangelisch-Lutherische Nikodemusgemeinde in der Echinger Str. 20 – ein sehr gutes ökumenisches Miteinander. Die gegenseitige Teilnahme an Wortgottesdiensten, Gemeindefesten und anderen Veranstaltungen ist schon zur festen Tradition geworden.

Heuer gab es einen besonderen Anlass für alle drei Gemeinden, gemeinsam zu feiern. Die römisch-katholische Allerheiligengemeinde feierte nämlich ihr 50-jähriges Jubiläum, die evangelisch-lutherische Nikodemusgemeinde ihr 35-jähriges Jubiläum und die griechisch-orthodoxe Allerheiligengemeinde ihr 25-jähriges Jubiläum.

Der Pfarrer der Nikodemusgemeinde, Manfred Staude, wollte ein für die Öffentlichkeit sichtbares Zeichen für diese ökumenische Zusammenarbeit setzen. Vor der Nikodemuskirche wird daher eine Sitzbank aus Stein aufgestellt, auf der drei christliche Symbole eingraviert sind: für die griechisch-orthodoxe Allerheiligenkirche das Monogramm Jesu **Christi** mit den beiden griechischen Buchstaben **X** und **P** (für **Christus**), für die evangelische Nikodemusgemeinde ein **Fisch** und für die römisch-katholische Allerheiligengemeinde ein lateinisches Jesusmonogramm **IHS**.

Die drei Geistlichen der Gemeinden – Erzpriester Apostolos Malamousis, Pfarrer Manfred Staude und Pfarrer Johannes Oberbauer – wollten dieses Zeichen der Ökumene gemeinsam vorstellen. Daher nahmen die drei Geistlichen, in ihre Talare gekleidet, auf der Sitzbank neben dem jeweiligen Symbol ihrer Kirche am Donnerstag, den 3. Mai 2007, um 11.30 Uhr Platz und tauschten sich über religiöse Fragen aus. Natürlich wurde das Gespräch von einigen Tropfen griechischer und bayerischer Köstlichkeiten begleitet. 



Ansprache nach der Göttl. Liturgie am 5. Mai zum Beginn des Sommersemesters 2007 von Nenad Savković, stud. theol. orth.

Christus ist auferstanden!

Meine Ansprache möchte ich mit der Frage beginnen: Was bietet uns der Studiengang für Orthodoxe Theologie? Wir haben die Möglichkeit, Orthodoxe Theologie an einer staatlichen Universität in Deutschland studieren zu können, und das in unmittelbarer Nachbarschaft und Kooperation mit der Katholischen und Evangelischen Fakultät. Und dies ist etwas Einmaliges! Nicht nur in Deutschland, sondern in Westeuropa! Das Studium hier in München gibt uns die Möglichkeit den Kontakt, den Dialog und auch die Begegnung sowohl mit den katholischen als auch mit den evangelischen Brüdern und Schwestern zu pflegen. So können sie sich von den Schätzen unserer Tradition bereichern und so können auch wir vieles aus der Erfahrung des westeuropäischen Christentums lernen. Diese gegenseitige Bereicherung kann uns einander näher bringen. Das Studium selbst bietet uns Studenten einzelne Gebiete mit jeweils eigener Methodik an, wie z. B. die Biblische Theologie, die Historische Theologie, die Systematische Theologie und die Praktische Theologie.


Meine Rede befasst sich im Folgenden mit der Frage ob wir die akademische Theologie von der Liturgie getrennt halten können oder nicht? Was aber ist Theologie? Theologie wird etymologisch vom griechischen Θεός, Gott, und λόγος, Rede, Wort abgeleitet und bedeutet einerseits „von Gott reden“ und andererseits „Gott spricht zu uns“, und dies ist vielleicht die sensible Schnittstelle. Ich meine, er spricht zu uns durch die Heilige Schrift, die Schöpfung und vor allem so wie es unserer Orthodoxen Tradition entspricht, durch die Liturgie. Für viele Kirchenväter quillt die Theologie aus dem Gebet und erfüllt sich im liturgischen Gebet, im gottesdienstlichen Leben der Gemeinde. Die Liturgie ist Mittelpunkt des kirchlichen Lebens. Ein Dialog zwischen Gott und Mensch. Und zugleich Vergegenwärtigung von Opfer, Kreuz und Heil. Sie ist eine gemeinschaftliche Handlung, eine Handlung, die gleichzeitig irdisch und himmlisch ist: Die Handlung des Herrn, die Handlung des Heiligen Geistes. In der Liturgie werden sowohl die biblischen Ereignisse als auch die eschatologische Welt erlebbar. Somit ist die Liturgie etwas Erlebbares und Lebendiges. Man kann sich ein theologisches Studium ohne Liturgie nicht vorstellen. Sie sind untrennbar und gehören zusammen. So wie die Fische und Meeresbewohner das Wasser zum Leben brauchen, so brauchen wir Christen die Liturgie um leben zu können. Denn der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Die Liturgie ist der Beleg der Liebe, Gottes Liebe,

gegenüber dem Menschen. Mit der Liturgie hat Gott seine Liebe gegenüber dem menschlichen Geschlecht belegt.

Was aber ist das Ziel und die Aufgabe der Liturgie? Die Aufgabe des Heiligen Mysteriums ist die Wandlung des Brotes und des Weines in Fleisch und Blut Christi. Ziel ist die Heiligung des Menschen. Zu diesem Ziel tragen auch die Psalmen, Hymnen und Gebete, während der Liturgie bei. Die Eucharistie gibt uns die Möglichkeit zur Vergöttlichung, so Maximus der Bekenner, weil Christus das Brot des Lebens und der Kraft ist. Christus ist das Brot des Lebens, wer zu ihm geht wird nie mehr hungern und wer an Ihn glaubt wird nie wieder mehr Durst haben. Für den Hl. Germanos von Konstantinopel ist die Kirche der Tempel Gottes, der Leib Christi, die Versammlung des Volkes, ein Zelt des Bundes, wo alle Heiligen wohnen. Vorbilder sehen wir in den Patriarchen, apostolischen Vätern, Hierarchen und Märtyrern. Dank der Fresken die den Kirchenraum schmücken, dank der Ikonostase, die den Altartisch und das Kirchenschiff sowohl trennt als auch verbindet, dank der Ikonen, die die Kirche lebendig machen, haben wir eine Verbindung der himmlischen und irdischen Dimension. In der Liturgie erleben wir auch die Vergegenwärtigung der Geschichte, von der Urgemeinde bis zur heutigen Zeit. Wir erleben die lebendige Kraft der Ereignisse in der Bibel. Die Auferstehung zum Beispiel, das größte Fest der Menschheitsgeschichte, ist ein historisches Ereignis das in der Biblischen Theologie gelehrt, behandelt und ausgelegt wird, aber es wird jedes Jahr in der Kirche, mit der Gemeinde gefeiert und erlebt. Durch diese Auferstehung wurden wir von den Ketten des Todes befreit und sind neue Menschen in Christus geworden.

Die Liturgie, der Gottesdienst ist zugleich auch Menschendienst und dies sollten wir nicht aus den Augen verlieren! Wie aber sollen wir den Menschen dienen? Dafür reicht nur ein Wort, und zwar: die Liebe, die Nächstenliebe! Die Bereitschaft für seinen nächsten Mitmenschen und für seinen Freund ein Opfer zu bringen. Ihm zu helfen, das Gefühl zu geben, dass er nicht allein ist. Und diese Liebe soll auch unter den Studenten gepflegt und praktiziert werden. Diese Nächstenliebe soll unter uns Studenten leben und gedeihen. Denn eines sollten wir nicht vergessen: dass wir alle eine Familie sind.

Durch das Studium und durch die Liturgie haben wir Studenten sowohl eine Kombination aus Orthodoxie als auch von Orthopraxie. Die Liturgie ist die Widerspiegelung der akademischen Theologie. Das Erlebte des Geschriebenen.

Zum Semesterbeginn wünsche ich Euch von Herzen dass Gottes Segen mit euch ist. Einen schönen Anfang in brüderlichen Nächstenliebe und ein gottbestärktes Studium. 

„Ut omnes unum sint; auf dass sie alle eins seien“¹ zum Sonntag Allerheiligen

In der Geschichte ist eine neue Realität, die himmlische Kirche der Heiligen, zum Vorschein getreten. In der Welt jenseits des gewöhnlichen biologischen Lebens des Menschen erschien das Leben des menschengewordenen Gottessohnes. Von Pfingsten an macht der Geist die Gläubigen zu Gliedern des Leibes Christi, welche die Kirche bilden.² „Die Kirche Christi ist gleichzeitig sicht- und unsichtbar, ist der mystische Leib des Herrn, hierarchische Institution und soziale Gemeinschaft. Das göttliche und das menschliche Element bilden eine einzige theandrische Realität, einen Leib in Christus (Röm 12,15). Diese Verbindung unter dem himmlischen und dem menschlichen Teil führt dazu, daß die Engel und die Heiligen für die Lebenden Fürsprecher sind und die Lebenden die Gebete jener anrufen.“³ So haben die Heiligen einen wichtigen Platz in der orthodoxen Spiritualität.⁴

Am ersten Sonntag nach Pfingsten feiern wir das Fest „Allerheiligen auf der Welt, in Asien, Libyen, Europa, im Norden und Süden“.⁵ Dieser Sonntag „ist das Fest der Fülle der Kirche. Die vollkommene Kirche der Dreifaltigkeit endet in der vollkommenen Kirche der Heiligen.“⁶ Über die Bedeutung dieses Festes und über die Gründe seiner Feier an diesem Sonntag gibt uns das Tages-synaxarion eine ausführliche Erklärung:

„Unsere göttlichen Väter haben angeordnet, daß wir nach der Herabkunft des Heiligen Geistes das heutige Fest feiern, denn sie wollten zeigen, daß die Herabkunft des Heiligen Geistes so große Wunder bewirkt hatte, daß sie, die aus gleichem Teig⁷ wie wir geschaffen, geheiligt und zu Weisen gemacht wurden, und daß sie an Stelle der gefallenen Schar eingesetzt und durch Jesus Christus zu Gott geführt wurden; die einen durch Martyrium und Blut, die anderen durch tugendhaftes Leben, weil der Heilige Geist Wunder bewirkt hatte... Einerseits ehren wir, indem wir das Fest feiern, viele andere, die, auch wenn sie durch ihre Tugend gottgefällig lebten, aus unbekanntem Gründen (vielleicht wegen menschlichen Umständen) niemand bekannt wurden, obwohl sie vielleicht nun viel Ehre von Gott genießen. Andererseits gab es viele, die gottgefällig in Indien, Ägypten, Arabien, Mesopotamien, um das Schwarze Meer sowie überall im Westen, sogar bis zu den britannischen

¹ Joh 17,21.

² I. Bria, Curs de dogmatica, Sibiu, 1996, 128

³ ebd. 123.

⁴ M. Costa de Beauregard, Dumitru Staniloae – Mica dogmatica vorbita (übersetzt von Maria Cornelius Oros nach dem französischen Original *D. Staniloae – Ose comprendre que je t'aime*), Sibiu, 1995, 35.


⁵ *Pentekostarion*, Allerheiligensonntag, Synaxarion.

⁶ P. Evdochimov, Rugul aprins, Timisoara, 1994, 105

⁷ Gemeint ist die menschliche aus Fleisch bestehende Natur.

Inseln, und, kurz gesagt, in Ost und West gelebt hatten, deren Gedächtnis sich nach der Sitte der Kirche wegen ihrer Vielzahl nicht leicht feiern ließ. Damit wir auch die Hilfe derer, die irgendwo auf Erden gottgefällig waren, bekommen und auch die künftigen Heiligen berücksichtigen, ordneten die göttlichen Väter das Fest Allerheiligen an, das alle, von den ersten bis zu den letzten Heiligen, enthält, die bekannten oder unbekannt, die vom Heiligen Geist, der in ihnen wohnte, geheiligt wurden. Drittens sollten die einzelnen Feste der Heiligen auch zusammen an einem Tag gefeiert werden, um zu zeigen, daß sie für denselben Christus gekämpft haben, daß sie sich alle auf demselben Weg der Tugend befanden und nach Verdienst gekrönt wurden, wie Diener desselben Gottes. Sie bildeten die Kirche, sie ergänzten die jenseitige Welt und ermahnen uns zum gleichen Kampf, der verschieden nach dem Zustand jedes einzelnen ist.⁸

Das Fest Allerheiligen ist die letzte im Pentekostarion enthaltene Feier. Seine Position will uns zeigen, daß das Ziel des ganzen erlösenden Werkes Jesu Christi und der Zweck der ganzen Spiritualität der Kirche die Heiligkeit, unsere Vereinigung mit Gott ist. Das Tagessynaxarion zeigt, daß die Feier „als Triodionsschluss eingesetzt wurde (darunter verstehen wir die beiden Bücher: Triodion⁹ und Pentekostarion), und wie eine Mauer alle Feste umgibt. Das Triodion enthält die sorgfältige Auslegung aller uns betreffenden, von Gott durchgeführten Taten: Der Teufelsfall vom Himmel wegen des ersten Ungehorsams, die Erbsünde und die Verjagung Adams aus dem Paradies, die ganze Oikonomia Gottes des Wortes und die Weise, in welcher wir wieder zu den Himmeln durch den Heiligen Geist erhoben wurden, und wie wir dort gemäß den heiligen Vätern die gefallene Schar ersetzt haben. Jetzt feiern wir alle, die durch das Wohlwollen des Heiligen Geistes geheiligt wurden: Die herrlichen und heiligen Geister, das heißt die neun Scharen; die Urgroßväter und Patriarchen, die Propheten und die heiligen Apostel, die Märtyrer und die Hierarchen, die heiligen Bekenner und die ehrwürdigen Mönche, die Gerechten und die ganze Schar der heiligen Frauen und alle anderen unbekannt Heiligen. Über, unter und mit allen Heiligen feiern wir aber die Heilige der Heiligen, die Allheilige und unsagbar mehr Geehrtere als der Engel Scharen, unsere Frau und Gebieterin und immerwährende Jungfrau Maria.“¹⁰

An dieser Feier freut sich Christus selbst, weil er den Glanz der Früchte seines Opfers sieht, freut sich die Kirche, welche ihre Erfüllung schaut, sind selig alle Heiligen vor dem himmlischen Thron und freuen wir uns alle, die wir das Beispiel ihres Lebens anschauen. Wir versuchen ihrem Glauben zu folgen, um am Ende des Laufens¹¹ mit ihnen zusammen zu sein, und beten dafür. 

Serafim Pâtrunjel (S.E. Bischof Sofian), Die Orthodoxe Spiritualität der Osterzeit, Würzburg 1998, S. 119 f.

⁸ Pentekostarion, Allerheiligensonntag, Synaxarion.

⁹ Das Triodion ist das Buch, das die Hymnen für die Zeit der Großen Fastenzeit enthält.

¹⁰ Pentekostarion, Allerheiligensonntag, Synaxarion.

¹¹ 1Kor 9,24

Gedächtnis des hl. Apostels Bartholomäos am 11. dieses Monats

Der hl. Apostel Bartholomäos – den einige identifizieren mit Nathanael, dem Israeliten ohne Falsch (Joh 1,48), der Christus als Sohn Gottes bekannte¹² – stammte aus Kana in Galiläa. Er wurde zu den Zwölf Aposteln gerechnet, die Christus folgten bis zu Seiner Passion und Zeugen Seiner Auferstehung wurden. Nach dem Pfingstfest, als die Apostel durch Losentscheid jene Gegenden zugeteilt bekamen, wo sie das Evangelium verkünden sollten, fiel Bartholomäos die *Arabia felix* zu, das „Glückliche Arabien“ d.h. das heutige Jemen. Zuerst aber ging er mit dem Apostel Philippos (14.11) und dessen Schwester Mariamne (17.2.) nach Lydien und Mysien in Kleinasien. Im phrygischen Hierapolis wurden sie von den Heiden ergriffen und mit dem Kopf nach unten gekreuzigt. Philippos gab dabei den Geist auf, doch als daraufhin die Erde ihren Schlund öffnete und eine große Zahl von Heiden verschlang, nahm man Bartholomäos und Mariamne herab von ihren Kreuzen und ließ sie frei. Bartholomäos setzte Stachys als Bischof von Hierapolis ein und zog dann weiter. Standhaft ertrug er Hunger, Kälte, die Gefahren des Wegs, Verfolgung und Gefängnis, um den Heiden das Licht der Wahrheit zu bringen, und viele kamen zum Glauben durch ihn in Arabien, Persien und Indien¹³. Er hinterließ ihnen das Evangelium des Matthäus, das in aramäischer Sprache geschrieben war und von dem der alexandrinische Gelehrte Pántainos ein Jahrhundert später bei seiner Indienreise eine Handschrift wiederfand.¹⁴ Er vollendete seinen Lauf in Armenien, wo er wie sein Meister gekreuzigt wurde, auf Befehl des Königs Astyages, dessen Sohn er bekehrt hatte. Sein Leib wurde in einen Bleisarg eingeschlossen und später nach Urbanopolis (Orbs) am Fuß des Taurus in Kilikien (Isaurien) gebracht. Da die hl. Reliquien viele Wunder wirkten, warfen die Heiden den Bleisarg ins Meer, doch durch göttliche Vorsehung wurde dieser im 6. Jh. ans Ufer der Insel Lipari getragen, vor der Nordküste Siziliens, wo die hl. Reliquien in der Folge viele Wunder wirkten (s. 25.8.). 

Aus: Das Synaxarion, Kloster des Hl. Vorläufers, Chania (Kreta)

¹² Im Johannes-Evangelium wird Nathanael unter den Zwölf Aposteln in der Tat an jener Stelle genannt, wo in den drei anderen Evangelien Bartholomäos steht. Wahrscheinlich war Nathanael sein Vorname und Bartholomäos („Sohn des Tholmai“) sein Nachname. Andere jedoch identifizieren Nathanael mit Simon dem Zeloten (10.5.).

¹³ Unter Indien wurde damals auch Persien, Arabien oder Äthiopien verstanden, doch war das, was wir heute unter Indien verstehen, seit Alexander dem Großen (4. Jh. v. Chr.) den Griechen nicht bekannt.

¹⁴ Nach dem Zeugnis des Euseb von Cäsarea, Kirchengeschichte V, 10 (dt. Übers. Kösel München 1967).

Geburt des ehrwürdigen und ruhmreichen Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes

am 24. Juni

Er war größer als alle von einem Weibe Geborenen. Der Prophet, von dem Gott bezeugte, dass er alle Propheten überrage, wurde von der begabten und unfruchtbaren Elisabeth (Lk 1,7) geboren und erfüllte alle Verwandten und alle, die um ihn lebten mit Freude und Bewunderung. Aber noch wunderbarer war das, was am achten Tage, als er beschnitten wurde, d.h. an dem Tage, an dem ein männliches Kind seinen Namen erhält, folgte. Die dabei waren nannten ihn Zacharias, wie der Vater hieß, aber die Mutter sagte: „Nein, er soll Johannes heißen.“ Da der Vater nicht sprechen konnte, wurde er gebeten durch Zeichen den Namen anzudeuten. Er bat um eine Schrifftafel und schrieb: „Sein Name ist Johannes.“ Und sogleich wurde sein Mund aufgetan, die Zunge nach einem Schweigen von neun Monaten gelöst und, erfüllt vom Heiligen Geist, pries Zacharias den Gott Israels, der die Versprechen, die Er den Vätern gemacht hatte, erfüllt und aufsucht, die in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen und ihnen das Licht des Heiles sendet.

Zacharias prophezeite in Bezug auf das Kind und sagte, dass er ein Prophet des Höchsten und Vorläufer Jesu Christi sein werde. Und das Kind Johannes, von Gnade erfüllt, wuchs und wurde stark im Geiste; und er war in der Wüste bis zu dem Tage, da er sich Israel zeigte (Lk 1,57-80). Sein Name ist eine Form des hebräischen „Johanän“, was „Gott ist gnädig“ bedeutet.

Das Fest und die Geburt des Hl. Johannes des Täufers wird mit einer Göttlichen Liturgie des Hl. Johannes Chrysostomos gefeiert, die am Morgen des Festes nach einem Orthros zelebriert wird. Am Vorabend kann eine große Vesper stattfinden. Am gleichen Tag gedenkt die Orthodoxe Kirche auch der Hl. Elisabeth, der Mutter des Hl. Johannes des Täufers.

Apolytikion im 4.Ton

Prophet und Vorläufer der Ankunft Christi,
dich würdig zu preisen vermögen wir nicht,
die wir in Liebe dich ehren.

Denn die Unfruchtbarkeit deiner Mutter
und die Stummheit des Vaters

ward aufgehoben durch deine ruhmreiche und ehrwürdige Geburt
und die Fleischwerdung des Sohnes Gottes
der Welt angekündigt.



http://www.goarch.org/en/special/listen_learn_share/johnthebaptistÜbers.a.d.Engl.:G.Wolf

Gedächtnis der Heiligen, ruhmreichen und allgepriesenen Apostelfürsten Petrus und Paulus

am 29. Juni

Der von Gott gesegnete Petrus stammte aus Bethsaida in Galiläa. Er war der Sohn des Jonas (oder Johannes, wie der Hl. Evangelist Johannes schreibt) und Bruder des Andreas, des Erstberufenen. Er war von Beruf Fischer, ungebildet und arm und wurde Simon gerufen. Später wurde er vom Herrn Jesus Christus Selbst in Petrus umbenannt, als Er ihn anschaute und sagte: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas (= lat. Petrus, = gr. Petros, = Fels) heißen“ (Joh 1,42).

Als er vom Herrn zur Würde eines Apostels erhoben wurde und als Sein eifriger Jünger unzertrennlich von Ihm wurde, folgte er Ihm vom Anfang Seiner Lehrtätigkeit bis zur Seiner Passion, als er Ihn im Hof des Hohenpriesters Kaiaphas dreimal verleugnete aus Angst vor den Juden und der akuten Gefahr. Aber nach vielen bitteren Tränen erhielt er die Vergebung für seine Missetat.

Nach der Auferstehung Christi und der Herabkunft des Hl. Geistes, predigte er in Judäa, Antiochien und einigen Teilen (Klein-)Asiens und kam schließlich nach Rom, wo er durch Nero kopfüber gekreuzigt wurde. So stieg er auf zum ewigen Paradies etwa um das Jahr 66 oder 68. Er hinterließ der Kirche zwei katholische (= an die Allgemeinheit gerichtete) Briefe (Episteln).

Paulus, das auserwählte Werkzeug Christi, die Zierde der Kirche, der Apostel der Heiden und Lehrer der ganzen Welt war ein Jude aus dem Stamme Benjamin mit Tarsus als seinem Heimatland. Er war römischer Bürger, sprach fließend Griechisch, war ein guter Kenner des Gesetzes, ein Pharisäer aus einer Familie von Pharisäern und Jünger des Gamaliel, eines Pharisäers und berühmten Gesetzeslehrers in Jerusalem. Deshalb war Paulus von Anfang an ein eifriger Verfechter der jüdischen Traditionen und verfolgte heftig die Kirche Christi. Zu jener Zeit war sein Name Saul (Apg 22,3-4).



In seiner leidenschaftlichen Wut auf die Jünger des Herrn ging er nach Damaskus und hatte dafür auch Empfehlungsbriefe des Hohenpriesters dabei. Es war seine Absicht die Jünger Christi in Fesseln nach Jerusalem zurückzubringen. Kurz vor Damaskus, etwa um die Mittagszeit strahlte plötzlich ein Licht vom Himmel auf ihn. Er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst Du mich?“ und er antwortete: „Wer bist Du, Herr?“ und der Herr sagte: „Ich bin Jesus, den Du verfolgst. Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu löcken.“ Diese himmlische Stimme und der Glanz ließ ihn erzittern und für einige Zeit erblinden. Er wurde in die Stadt, und aufgrund einer göttlichen Offenbarung, zum Apostel Ananias (s. 1. Oktober) geführt. Er wurde von ihm getauft und seine geistigen und leiblichen Augen wurden der Erkenntnis der Sonne der Gerechtigkeit geöffnet.

Und sofort – Welch wunderbare Verwandlung jenseits jeder Erwartung – sprach er kühn in den Synagogen und kündete von Jesus: „Er ist der Sohn Gottes“ (Apg 9,1-21). Wegen seines Eifers das Evangelium zu verkünden, nachdem all das geschehen war, wegen seiner unablässigen Mühen und vielseitigen Leiden, der Wunden, der Gefängnisse, der Fesseln, der Schläge, der Steinigungen, der Schiffbrüche, der Reisen, der Gefahren zu Land und zur See, in den Städten, in der Wüste, der fortwährenden Nachtwachen, des täglichen Fastens, des Hungers, des Durstes, der Nacktheit und all der anderen Dinge, die er für den Namen Christi erduldet und deren er sich vor den Heiden und Königen und Israeliten unterzog und vor allem wegen seiner Sorge um all die Kirchen, seines heftigen Verlangens für alle das Heil zu erreichen, für das er allen alles wurde, um sie möglichst alle zu retten, deshalb reiste er mit brennendem Herzen fortwährend durch alle Erdteile, besuchte sie alle und wie ein Vogel flog er von Asien und Europa, von Westen und Osten und ruhte an keinem Ort – alle diese Ereignisse werden Geschehen für Geschehen in der Apostelgeschichte erzählt und von ihm selbst in seinen Briefen.

Seine Briefe, vierzehn an der Zahl, werden in 250 Predigten vom Hl. Johannes Chrysostomos erläutert und erweisen die Erhabenheit seiner Gedanken, die Fülle der Offenbarungen, die er erlebte, die Weisheit, die ihm Gott gegeben hatte, durch die er auf wunderbare Weise das Alte und das Neue Testament zusammenfügt und ihre Geheimnisse erklärt, die in Bildern verborgen sind. Er bekräftigt die Dogmen des Glaubens, legt die ethische Lehre des Evangeliums aus, und zeigt die Pflichten, die jedem Stand, jedem Alter und jeder Klasse obliegen genau auf. In allen diesen Dingen zeigte sich sein Lehren als geistliche Posaune und seine Rede wurde als heller als die Sonne angesehen. Durch all das verkündete er das Wort der Wahrheit und erleuchtete die Enden der Erde. Als das Werk seines Amtes vollbracht war, endete auch sein Leben im Martyrium, als er in Rom unter der Herrschaft des Nero enthauptet wurde, zur gleichen Zeit, wie einige sagen, als Petrus gekreuzigt wurde.

Die Orthodoxe Kirche vergegenwärtigt wunderschön die Bedeutung und Berühmtheit der Apostel Petrus und Paulus in der Ikone, die beide Apostel zeigt, wie sie zusammen ein Bild der Kirche tragen. Beide wurden vom Herrn bestimmt und trugen durch ihre Kühnheit, ihre geistige Stärke und ihre Weisheit zur Errichtung und zum Wachstum der frühen Kirche maßgeblich bei. So werden sie auch als „Säulen“ der Kirche gesehen, die alles sogar bis zum Tode geopfert haben für das Evangelium Christi. Auf der Ikone hält der Apostel Paulus, der große Missionar der frühen Kirche, ein Evangelium, während der Apostel Petrus mit seiner rechten Hand segnet. Über beiden, am oberen Rand der Ikone, befindet sich ein Halbkreis, der das Reich Gottes darstellt. Darin sieht man Strahlen, die den Segen Gottes und Seine Gegenwart symbolisieren, die auf die auserwählten Verkünder des wahren Glaubens herabkommen.

Fest und Gedächtnis der beiden Apostel Petrus und Paulus wird mit der Göttlichen Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomos am Morgen des Festes und nach dem Orthros gefeiert. Mit einer Großen Vesper am Vorabend beginnt das Fest. Das Fest wird eingeleitet mit dem Apostelfasten, das am Montag nach dem Fest Allerheiligen beginnt. Dieser Sonntag ist immer eine Woche nach dem Pfingstsonntag. Deshalb ist die Länge des Apostelfastens jedes Jahr unterschiedlich, abhängig vom Datum des Osterfestes.

Nach dem Fest der Apostel Petrus und Paulus folgt am 30. Juni das Fest der Synaxis (= Versammlung) der Zwölf Apostel.

Lesungen zum Fest Petrus und Paulus:

Zur Vesper: 1Petr 1,3-9; 1Petr 1,13-19; 1Petr 2,11-24.


Zum Orthros: Joh 21,15-25.

Zur Liturgie: 2Kor 11,21-12,9 und Mt 16,13-19.

Apolytikion im 4. Ton

Apostelfürsten und Lehrer des Erdkreises,
bittet den Herrn des Alls,
zu gewähren dem Erdkreis Frieden
und unseren Seelen das große Erbarmen.

Kontakion im 2. Ton

Die getreuen und Gott verkündenden Herolde, die Koryphäen der Apostel,
Herr, hast Du aufgenommen zum Genusse Deiner Güter und zur Ruhe;
denn ihre Mühen und ihren Tod hast Du angenommen über jedes Opfer,
der Du allein die Herzen kennst. 

http://www.goarch.org/en/special/listen_learn_share/peter_paul Übers.a.d.Engl.: G.Wolf

Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland Exarchat von Zentraleuropa

Pressemitteilung

Konstituierende Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland

Zu ihrer konstituierenden Sitzung traf sich am 28./29. März 2007 in Würzburg-Himmelpforten die Gemeinsame Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland. Die Mitglieder, Bischöfe und Theologen, sind entsandt seitens der Deutschen Bischofskonferenz und seitens der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland (KOKiD), in der alle kanonischen orthodoxen Diözesen in Deutschland vertreten sind. Diese setzt die Arbeit fort, die von einer entsprechenden Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland seit 1981 geleistet wurde.

Die Gemeinsame Kommission versteht sich als theologische Arbeitsgruppe, die sich mit pastoral-praktischen Themen befasst; gleichzeitig dient sie dem ökumenischen Kontakt der beiden Schwesterkirchen, indem sie sich um ein tieferes wechselseitiges Verständnis unter Ihnen und um ein glaubwürdiges Zeugnis des gemeinsamen Glaubens in der Welt von heute bemüht.

Den Vorsitz der Kommission haben gemeinsam von katholischer Seite der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller, Vorsitzender der Ökumenekommission der Deutschen Bischofskonferenz, und von orthodoxer Seite der Vorsitzende der Bischofsversammlung der KOKiD, Metropolit Augoustinos von Deutschland (Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland).

Weitere Mitglieder der Kommission sind seitens der Deutschen Bischofskonferenz der Magdeburger Bischof Gerhard Feige, der Abt von Niederalteich P. Marianus Bieber OSB, Prof. Johannes Hofmann, Eichstätt, P. Gregor Hohmann OSA, Würzburg, Dr. Johannes Oeldemann, Paderborn, Prof. Hermann-Josef Röhrig, Marburg und Prälat Nikolaus Wyrwoll, Regensburg.

Seitens der KOKiD gehören der Kommission noch an Erzbischof Feofan, Berlin (Berliner Diözese der Russischen Orthodoxen Kirche Moskauer Patriarchats), Bischof Vasilios, Stuttgart (Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland), Erzpriester Constantin Miron, Brühl, Erzpriester Peter Sonntag, Brühl, Erzpriester Mircea Basarab, München, Prof. Konstantin Nikolakopoulos, München, Prof. Assad Elias Kattan, Münster.

Bonn, 29. März 2007



Erklärung über die Taufanerkennung christlicher Kirchen in Deutschland

A. Text der gemeinsamen Erklärung

Jesus Christus ist unser Heil. Durch ihn hat Gott die Gottesferne des Sünders überwunden (Röm 5, 10), um uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zu machen. Als Teilhabe am Geheimnis von Christi Tod und Auferstehung bedeutet die Taufe Neugeburt in Jesus Christus. Wer dieses Sakrament empfängt und im Glauben Gottes Liebe bejaht, wird mit Christus und zugleich mit seinem Volk aller Zeiten und Orte vereint. Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.

Deshalb erkennen wir jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Eph 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.

Wir bekennen mit dem Dokument von Lima: Unsere eine Taufe in Christus ist „ein Ruf an die Kirchen, ihre Trennungen zu überwinden und ihre Gemeinschaft sichtbar zu manifestieren“ (Konvergenzerklärungen der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Taufe, Nr. 6). (Endfassung des Textes vom 28. April 2005)

Derzeit haben ihre Zustimmung zur gemeinsamen Erklärung beschlossen: Orthodoxe Kirche in Deutschland, Diözese der Armenisch-Apostolischen Kirche in Deutschland, Äthiopisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland, Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland, (römisch-katholische) Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland, Evangelisch-Methodistische Kirche in Deutschland, Evangelisch-Altreformierte Kirche in Deutschland, Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter).

B. Bemerkungen des Theologischen Arbeitskreises der KOKiD zur praktischen Umsetzung der Erklärung über die Taufe

1. Die christliche Taufe ist das Mysterion der Neugeburt in Christus (Joh 3, 5-6), wodurch die Eingliederung in den Leib Christi stattfindet (Röm 6, 1-11; Gal 3, 27) und Sündenvergebung und Heiligung geschenkt werden. Als eine solche Neugeburt stiftet die Taufe das neue Leben in Christus (Röm 6, 4) und schließt daher ihre Wiederholung aus: „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ (Eph 4,4f.). Daraus ergibt sich, dass eine Taufe, die zwar außerhalb der orthodoxen Kirche vollzogen wurde, aber den orthodoxen theologischen und liturgischen

Kriterien entspricht (vgl. gemein. Erklärung zur Taufe), als solche akzeptiert wird und im Falle einer Aufnahme in die orthodoxe Kirche nicht zu wiederholen ist. Als logische Konsequenz der Taufe geschieht die Vollendung der Eingliederung in den Leib Christi durch die Myronsalbung und Eucharistie.

2. In der orthodoxen Kirche gilt die Myronsalbung als das sichtbare Zeichen der Aufnahme von nicht-orthodoxen Christen in die Orthodoxie.¹⁵ Als persönliches Pfingstereignis und Besiegelung der Gabe des Heiligen Geistes verwirklicht die Myronsalbung die Befestigung im orthodoxen Glauben und befähigt den getauften Menschen dazu, in der ihm geschenkten Heiligung bewahrt zu werden: *„Du selbst nun, Gebieter, barmherziger Allkönig, gewähre ihm/ihr auch das Siegel der Gabe deines heiligen, allmächtigen und anbetungswürdigen Geistes ... bewahre ihm/sie in deiner Heiligung, befestige ihn/ sie im orthodoxen Glauben“* (Gebet der heiligen Myronsalbung). Im Falle einer Aufnahme in die orthodoxe Kirche müssen der Myronsalbung eine genügende Zeit der Katechese und ein öffentliches Bekenntnis zum orthodoxen Glauben vorausgehen. Zudem versteht es sich von selbst, dass die Aufnahme in die orthodoxe Kirche allein durch das Mysterion der Umkehr (Buße) und die Teilnahme an der Eucharistie vollendet werden kann.

3. Die orthodoxe Praxis bringt die enge theologische und zeitliche Verbundenheit von Taufe, Myronsalbung und Eucharistie für die zu Taufenden zum Ausdruck. Die Myronsalbung bildet aber kein Anhängsel der Taufe, sondern ein eigenständiges Mysterion, dessen theologische Begründung darin wurzelt, dass der durch die Taufe zu einem neuen Leben in Christus berufene Mensch der andauernden Begleitung durch den Heiligen Geist bedarf: *„Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“* (Joh 14, 26). Daher wird es verständlich, weshalb die orthodoxe Kirche einigen derer, die in ihren Schoß aufzunehmen sind, die Myronsalbung gewährt, ohne sich genötigt zu fühlen, ihre Taufe zu wiederholen.¹⁶ Dies geschieht, wie gesagt, wenn die außerhalb der orthodoxen Kirche bereits vollzogene Taufe dem orthodoxen Verständnis entspricht.


¹⁵ Das ist die Entscheidung der großen Synode der östlichen Patriarchen in Konstantinopel (1484), die das Florentiner Unionskonzil (1438/39) verwarf. Hier wird die Aufnahme der „Lateiner“ in die Orthodoxie durch Myronsalbung und Abschwörung der Glaubensirrtümer festgelegt.

¹⁶ Die Russische Orthodoxe Kirche kennt die Praxis, dass Christen aus der römisch-katholischen und altorientalischen Tradition, die bereits die Firmung bzw. Myronsalbung empfangen haben, lediglich durch Bekenntnis zum orthodoxen Glauben, Beichte und Kommunion und unter Verzicht auf eine erneute Myronsalbung aufgenommen werden.

4. Es kann in der orthodoxen Kirche kein in jedem Einzelfall anzuwendendes Verfahren bzw. Formular für die Praxis der Aufnahme von getauften Christen geben. Denn abgesehen von lokal geprägten Traditionen hängt vieles mit persönlichen und seelsorglichen Faktoren zusammen und gehört infolgedessen in den Zuständigkeitsbereich jener Personen, vor allem der Bischöfe und Priester, welche die Fälle von Aufnahmen eng begleiten und betreuen. Doch gerade in Anbetracht der Tatsache, dass vieles vom Ermessen der Verantwortlichen in der jeweiligen Diözese und Kirchengemeinde abhängt, erscheint es um so wichtiger, einige Grundprinzipien hervorzuheben.

a. Der Aufnahme in die orthodoxe Kirche sollte immer eine ausreichende Zeit der Katechese vorausgehen, in der der Aufzunehmende von einer theologisch, didaktisch und seelsorglich kompetenten und vom zuständigen Bischof bzw. Priester dazu beauftragten Person aufs Engste begleitet wird. Diese Zeit dient dazu, dem Aufzunehmenden dabei zu helfen, dem orthodoxen Glauben in Gedanken und Taten zu entsprechen und sich aller Implikationen der bevorstehenden Aufnahme bewusst zu werden. Der liturgische Akt der Aufnahme kann erst dann stattfinden, wenn die Begleitperson mit gutem Gewissen bestätigt hat, dass ihm kein bekanntes Hindernis theologischer oder sonstiger Art im Wege steht. Im Regelfall soll der Aufnahme auch ein Beichtgespräch vorangehen.

b. Die Aufnahme in die orthodoxe Kirche vollzieht sich im Rahmen einer bestimmten Kirchengemeinde, die vor Ort die ganze Kirche verkörpert. Sie ist somit keine Privatsache, sondern betrifft all die Menschen, die zu dieser Kirchengemeinde gehören und dort diese Zugehörigkeit zum Leib Christi ausdrücken, indem sie regelmäßig an der Eucharistie teilnehmen und ihre verschiedenen Charismata zur Geltung bringen. Daher empfiehlt es sich, die Aufnahme einer sich der orthodoxen Kirche anschließenden Person im Rahmen der Göttlichen Liturgie zu vollziehen, um diesem eben erwähnten gemeinschaftlichen Charakter Ausdruck zu verleihen. Zu diesem gemeinschaftlichen liturgischen Akt der Aufnahme gehört ein öffentliches Bekenntnis zum orthodoxen Glauben mit dem nizäno-konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis als Kernstück.

c. Die Aufnahme in die orthodoxe Kirche kommt durch die Teilnahme am Leib und Blut Christi zu ihrer Vollendung. Demgemäß ist der in die Orthodoxie Aufgenommene dazu aufgerufen, seine Zugehörigkeit zur orthodoxen Kirche durch den regelmäßigen Empfang der Heiligen Kommunion zu verwirklichen. 

Zum Abdruck übermittelt von Hypodiakon Nikolaj Thon. Beide Dokumente wurden von der letzten Bischofsversammlung der KOKiD zum Sonntag der Orthodoxie in Berlin gebilligt und verabschiedet.

Vereinigungsdokument

Wir, in Demut Aleksij der Zweite, durch Gottes Gnade Patriarch von Moskau und ganz Russland, zusammen mit den hochgeweihten Mitgliedern des Heiligen Synods der Russischen Orthodoxen Kirche (des Moskauer Patriarchats), die sich zur Sitzung des Heiligen Synods am 17. Mai 2007 in der von Gott behüteten Stadt Moskau versammelt haben, sowie in Demut Laurus, Metropolit von Ost-Amerika und New York, Ersthierarch der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, zusammen mit den hochgeweihten Bischöfen – den Mitgliedern des Bischofssynods der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, die sich zur Sitzung dort versammelt haben,

die wir geleitet sind von dem Bestreben zur Wiederherstellung des segensreichen Friedens, der gottbefohlenen Liebe und der brüderlichen Einheit bei der gemeinsamen Bestellung von Gottes Acker innerhalb des Pleromas der Russischen Orthodoxen Kirche mitsamt all ihrer Getreuen in der Heimat und in der Diaspora,

die wir die historisch entstandene Ordnung des kirchlichen Lebens der russischen Diaspora außerhalb der Grenzen des kanonischen Territoriums des Moskauer Patriarchats berücksichtigen,

die wir der Tatsache Rechnung tragen, dass die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland ihren Dienst auf dem Gebiet zahlreicher Staaten vollzieht, – erklären durch diesen Akt folgendes:

1. Die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland, die ihren heilbringenden Dienst in der historisch entstandenen Gesamtheit ihrer Diözesen, Gemeinden, Klöster, Bruderschaften und weiterer kirchlicher Einrichtungen versieht, verbleibt untrennbarer und selbstverwaltender Bestandteil der Russischen Orthodoxen Ortskirche.

2. Die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland ist selbständig in pastoralen, administrativen, wirtschaftlichen, Eigentums- und Zivil-Angelegenheiten, wobei sie sich in kanonischer Gemeinschaft mit dem gesamten Pleroma der Russischen Orthodoxen Kirche befindet.

3. Die höchste geistliche, gesetzgebende, administrative, gerichtliche und kontrollierende Gewalt innerhalb der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland wird von ihrem Bischofskonzil ausgeübt, welches von seinem Vorsitzenden (dem Ersthierarchen) in Übereinstimmung mit der Satzung der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland einberufen wird.

4. Der Ersthierarch der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland wird von ihrem Bischofskonzil gewählt. Die Wahl wird vom Patriarchen von Mos-

kau und ganz Russland sowie vom Heiligen Synod der Russischen Orthodoxen Kirche gemäß den Normen des kanonischen Rechts bestätigt.

5. Der Name des Oberhauptes der Russischen Orthodoxen Kirche sowie der Name des Ersthierarchen der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland wird während eines jeden Gottesdienstes in sämtlichen Gotteshäusern der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland vor dem Namen des jeweiligen Diözesanbischofs ordnungsgemäß kommemoriert.

6. Entscheidungen über die Einrichtung oder die Auflösung von Diözesen innerhalb der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland werden von ihrem Bischofskonzil in Übereinkunft mit dem Patriarchen von Moskau und ganz Russland und dem Heiligen Synod der Russischen Orthodoxen Kirche getroffen.

7. Bischöfe der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland werden von ihrem Bischofskonzil oder – in Fällen, die die Satzung der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland vorsieht, – vom Bischofssynod gewählt. Die Wahl wird vom Patriarchen von Moskau und ganz Russland sowie vom Heiligen Synod der Russischen Orthodoxen Kirche auf kanonischer Grundlage bestätigt.

8. Die Bischöfe der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland sind Mitglieder des Landes- bzw. des Bischofskonzils der Russischen Orthodoxen Kirche und nehmen ordnungsgemäß an den Sitzungen des Heiligen Synods teil. Vertreter des Klerus und der Laien der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland nehmen ordnungsgemäß am Lokalen Konzil der Russischen Orthodoxen Kirche teil.

9. Übergeordnete kirchliche Machtinstanz für die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland ist das Landes- bzw. das Bischofskonzil der Russischen Orthodoxen Kirche.

10. Beschlüsse des Heiligen Synods der Russischen Orthodoxen Kirche kommen im Bereich der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland unter Berücksichtigung der Besonderheiten zur Anwendung, welche durch den vorliegenden Akt, die Satzung der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland sowie die Gesetzgebung der Staaten, in denen sie ihren Dienst versieht, vorgegeben sind.

11. Berufungen hinsichtlich der Entscheidungen der höchsten kirchlichen Jurisdiktionsgewalt der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland werden an den Patriarchen von Moskau und ganz Russland gerichtet.

12. Änderungen im Statut der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland, die von der höchsten gesetzgebenden Macht derselben vorgenommen werden, bedürfen der Bestätigung durch den Patriarchen von Moskau und

ganz Russland und den Heiligen Synod der Russischen Orthodoxen Kirche, sofern solche Änderungen kanonischen Charakter besitzen.




Acht Jahrzehnte lang war die russisch-orthodoxe Kirche getrennt. Am 17.5.2007 unterzeichneten Metropolitan Laurus (Mitte), Oberhaupt der in den USA beheimateten Auslandskirche, und Patriarch Alexij II., Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, im Beisein von Präsident Wladimir Putin in Moskau einen Wiedervereinigungsvertrag. Foto: AP

13. Die Russische Orthodoxe Kirche im Ausland erhält das Heilige Myron vom Patriarchen von Moskau und ganz Russland.

Durch den vorliegenden Akt wird die kanonische Gemeinschaft innerhalb der Russischen Orthodoxen Lokalkirche wiederhergestellt.

Früher verabschiedete Akte, welche der Fülle der kanonischen Einheit hinderlich waren, werden als ungültig bzw. als überholt erklärt.










Die Wiederherstellung der kanonischen Gemeinschaft wird, mit Gottes Beistand, zur Stärkung der Einheit der Kirche Christi und ihrem Werke des Zeugnisses in der gegenwärtigen Welt dienen und zur Erfüllung des Willens des Herrn beitragen, dem gemäß „auch die verstreuten Kinder Gottes zusammengebracht werden sollen“ (Joh 11, 52).

Wir entrichten dem Allbarmherzigen Gott unseren Dank, der uns mit Seiner allmächtigen Rechten auf den Weg zur Heilung der Wunden der Teilung geführt und uns zur ersehnten Einheit der Russischen Kirche in der Heimat und in der Fremde, zum Ruhme Seines Heiligen Namens und zum Wohle Seiner Heiligen Kirche und ihrer treuen Kinder geleitet hat. Um der Fürbitten willen der heiligen Neuen Märtyrer und Bekenner Russlands sende der Herr der Einen Russischen Kirche sowie ihren in der Heimat und in der Verstreuung befindlichen Kindern Seinen Segen. 

<http://www.russian-church.de>

Heiligen- und Festkalender für den Monat Juni

- Fr.  1. Juni: Ged. des hl. Martyrers Justin des Philosophen (um 165), des hl. Martyrerbischofs Pyrrhos und des hl. Erzb. Kuno von Trier (1050)
- Sa.  2. Juni: Ged. des hl. Nikephoros von Konstantinopel des Bekenner (+ 829) und des hl. Hieromartyrers Pothinos, ersten Bischofs von Lyon
- So. †  3. Juni: 1. Matthäus-Sonntag, S. Aller Heiligen, Patrozinium der Allerheiligen-Kirche, Κυριακή Α' Ματθαίου, Τῶν Ἁγίων Πάντων, Ged. des hl. Mart. Lukillianos, der hl. Paula und ihrer vier Kinder Klaudios, Hypatios, Pavlos und Dionysios, der hl. Chlothilde, Königin der Franken u. d. hl. Abtes Kevin von Glendalough in Irland (618)
- Mo.  4. Juni: Ged. des hl. Mitrophan und der hl. Frauen Maria und Martha, der Schwestern des Lazarus, u. d. hl. Mart. Johannes von Monagria
- Di.  5. Juni: Ged. des hl. Erzm. Dorotheos, des Hl. Bonifatius, Erzb. von Mainz, Ap. der Deutschen (+ 754) u. d. Mönchs Felix v. Fritzlar (8. Jh.)
- Mi.  6. Juni: Ged. uns. fr. Vaters Hilarion des Jüngeren, Vorstehers des Dalmatosklosters zu Kon/pel u. d. hl. Abtes Claudius von Besançon (696)
- Do.  7. Juni: Gedächtnis des hl. Erzmartyrers Theódotos von Ankyra (+ 303), des hl. Abtes Gottlieb von Herrieden sowie der hl. Sebastiana
- Fr.  8. Juni: Ged. der Überführung der Gebeine des hl. Großm. Theodoros Stratilates, d. hl. Mart. Kalliope (2. Jh.) u. d. hl. Bischofs Medardus von Noyon (Gallien)
- Sa.  9. Ged. d. Hl. Kyrillos, Patriarchs von Alexandrien (+ 444) und des hl. Abtes Kolumban, Gründer des Klosters von Iona (+ 597)
- So. †  10. Juni: 2. Matthäus-Sonntag, Κυριακή Β' Ματθαίου Ged. der hl. Martyrer Alexander und Antonina, des hl. Martyrer Timotheos von Prussa und der Hll. Theophan und Pansemni
- Mo.  11. Juni: Gedächtnis des hl. Apostels Bartholomäos von den Zwölf und des hl. Apostels Barnabas von den 70; Namenstag unseres ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel Bartholomaios
- Di.  12. Juni: Ged. der Hll. Onuphrios von Ägypten und Petros vom Athos, des Hl. Triphyllios, Bischofs von Leukosia und des Hl. Zenon
- Mi.  13. Juni: Gedächtnis der hl. Martyrerin Aquilina (+ 293), der hl. Anna und ihres Sohnes Johannes von Larissa und d. Hl. Antipater von Bostra
- Do.  14. Juni: Gedächtnis des hl. Propheten Elissäus und unseres Vaters unter den Heiligen Methodios, Erzb. von Konstantinopel, des Bekenner
- Fr.  15. Juni: Ged. unseres Vaters unter den Heiligen Augustinus, B.s von Hippo u. seiner hl. Mutter Monika (+ 430), des hl. Proph. Amos (780 v. Chr.), des Hl. Hieronymus (420) und des hl. Mart. Vitus von Luconia (304); Namenstag S. E. unseres Metropoliten Augoustinos.

- Sa. 16. Juni: Ged. uns. hl. Vaters Tychon, B. von Amathóus auf Cypern sowie
 der hll. Jungfrauen Kunigunde, Christiana und ihrer Begleiterinnen
- So. † 17. Juni: **3. Matthäus-Sonntag, Κυριακή Γ' Ματθαίου**
 Gedächtnis der hll. Martyrer Isaurol, Manuel, Savel und Ismael sowie
 der hll. Martyrer von Athen Basileios und Innozenz
- Mo. 18. Juni: Gedächtnis der hll. Martyrer Leontios von Ägina und seiner Ge-
 fährtin Hypatios und Theodulos, und des Hl. Aitherios
- Di. 19. Juni: Ged. des hl. Ap. Judas Thaddäus, des Hl. Zenon und des Hl. Pai-
 sios d. Gr., des hl. Märtyrerb. Bruno von Querfurt (+ 1009)
- Mi. 20. Juni: Ged. d. hl. Erzmart. Methodios von Patara (Olympos) (+311), d.
 hl. Nikolaos Kabasilas u. d. hl. Erzb. Adalbert von Magdeburg (981)
- Do. 21. Juni: Ged. des hl. Mart. Julianós von Tarsos sowie des Hl. Terentios,
 Bischofs von Ikonion und des hl. Martyrers Alban von Mainz (3. Jh.)
 und seiner Gefährten Theónestos und Ursus
- Fr. 22. Juni: Ged. des Hl. Eusebios, Bischofs von Samosata, der hll. Erzm. Ze-
 non und Zenas, des hl. Martyrers Alban von Britannien (3. Jh.)
- Sa. 23. Juni: Ged. der hl. Agrippina, des hl. Priesters Aristokles, hl. Demetrius
 d. Diakons, hl. Athanasios d. Lesers. der hl. Äbtissin Edeltrud von Ely
- So. 24. Juni: **Fest der Geburt des Propheten, Vorläufers und Täufers Johan-
 nes, Τὸ Γενέθλιον τοῦ τιμίου ἐνδόξου Προφήτου, Προδρόμου
 καὶ Βαπτιστοῦ Ἰωάννου**
- Mo. 25. Juni: Ged. d. hl. Martyrerin Febronia, der hl. Mart. Orentios und seiner
 6 Brüder, des hl. Dionysios, Gründer des Athos-Klosters
- Di. † 26. Juni: Gedächtnis unseres frommen Vaters David von Thessaloniki
 (+ um 530) und des hl. Johannes, Bischofs von Gotthia
- Mi. 27. Juni: Ged. unseres frommen Vaters Sampson des Herbergsvaters; der
 hl. Johanna, der Myronträgerin und der hl. Emma von Gurk (+1045)
- Do. 28. Juni: Ged. der Hebung der Reliquien der hl. und wundertätigen Unei-
 gennützigen Kyrus und Johannes, des hl. Erzb. Gero von Köln (+ 976)
- Fr. 29. Juni: **Gedächtnis der heiligen, ruhmreichen und allgepriesenen
 Apostel und Oberhäupter Petrus und Paulus, Πέτρου καὶ Παύλου
 τῶν Πρωτοκορυφαίων καὶ Πανευφύμων Ἀποστόλων,**
 sowie der Hl. Nonne Judith von Niederalteich (880)
- Sa. 30. Juni: **Synaxis der heiligen 12 gepriesenen und allgerühmten Apostel,
 Σύναξις τῶν Ἁγίων ἐνδόξων καὶ Πανευφύμων ἱε' Ἀποστόλων** und Gedächtnis des Hl. Martial, Bischofs von Limoges
 strenges Fasten  Fisch erlaubt  Wein und Öl erlaubt
 Milchprodukte, Eier und Fisch erlaubt  kein Fasttag

Lesungen für Juni

	Apostellesung	Evangelium
1. Juni	Röm 2,14-28	Mt 5,33-41
2. Juni	Röm 1,7-12	Mt 5,42-48
	Sonntag Allerheiligen	AE I, 8. Ton
3. Juni	Hebr 11,33-12,2	Mt 10,32-33.37-38.19,27-30
4. Juni	Hebr 7,26-8,2	Joh 10,1-9
5. Juni	Röm 4,4-12	Mt 7,15-21
6. Juni	Röm 4,13-25	Mt 7,21-23
7. Juni	Röm 5,10-16	Mt 8,23-27
8. Juni	Eph 2,4-10	Mt 10,16-22
9. Juni	Röm 3,19-24	Mt 8,23-27
	2. Matthäus-Sonntag	AE II, 1. Ton
10. Juni	Röm 2,10-16	Mt 4,18-23
11. Juni	Apg 11,19-30	Lk 10,16-21
12. Juni	Röm 7,14-8,2	Mt 10,9-15
13. Juni	Röm 8,2-13	Mt 10,16-22
14. Juni	Röm 8,22-27	Lk 4,22-30
15. Juni	Röm 9,6-19	Mt 10,32-11,1
16. Juni	Röm 3,28-4,3	Mt 7,24-8,4
	3. Matthäus-Sonntag	AE III, 2. Ton
17. Juni	Röm 5,1-11	Mt 6,22-33
18. Juni	Röm 9,18-33	Mt 11,2-15
19. Juni	Jud 1-25	Joh 14,21-24
20. Juni	Röm 11,2-12	Mt 11,20-26
21. Juni	Röm 11,13-24	Mt 11,27-30
22. Juni	Röm 11,25-36	Mt 12,1-8
23. Juni	Röm 6,11-17	Mt 8,14-23
	Geburt des Hl. Johannes d. Täufers	AE IV, 3. Ton
24. Juni	Röm 13,11-14,4	Lk 1,1-25.57-68.76.80
25. Juni	Röm 12,4-5.15-21	Mt 12,9-13
26. Juni	Röm 14,9-18	Mt 12,14-16.22-30
27. Juni	Röm 15,7-16	Mt 12,38-45
28. Juni	Röm 15,17-29	Mt 12,46-13,1
	Petrus und Paulus	
29. Juni	2Kor 11,21-12,9	Mt 16,13-19
30. Juni	1Kor 4,9-16	Mt 9,36-10,8





**Zum Fest der Geburt des Hl. Johannes des Täuflers
am 24. Juni**

Die vorher Unfruchtbare gebiert heute den Vorläufer Christi,
und er selbst ist die Erfüllung aller Weissagungen:
denn, indem er Ihm, den die Propheten vorhersagten,
im Jordan die Hand auflegte,
zeigte er sich als des göttlichen Wortes
Prophet, Verkündiger und zugleich Vorläufer.

Kontakion zum 24. Juni



**Zum Fest der Synaxis (Versammlung) der 12 Apostel
am 30. Juni**

Heilige Apostel, tretet ein bei dem Barmherzigen Gott,
Er möge gewähren unseren Seelen Vergebung der Sünden
und das große Erbarmen.

Troparion zum Fest